

Meine Weiterbildungszeit in der Allgemeinmedizin – Teil I

Die ersten Wochen.....

Nach fünf Jahren Pause in der Patientenversorgung beginne ich, pünktlich zur knackigsten Grippewelle seit Jahren, meine Weiterbildung zur Allgemeinärztin. Ich freue mich darauf, wieder Patienten zu versorgen, und ich freue mich auf meine neuen Kolleginnen!

Eigentlich soll ich in der ersten Woche nur bei meinen Kolleginnen mitgehen und die freundlichen MFAs sollen mich in aller Ruhe in alles einweisen: PC Programm, Labor, Praxisorganisation – das soll kein Kaltstart werden.

Doch die Grippe macht uns einen Strich durch diese Rechnung. Die Patienten telefonieren die Drähte heiß, rennen die Praxistüren ein und Atemwegsinfekte überfluten das Wartezimmer - und ich sehe diese Patienten dann doch schnell alleine.

An den ersten beiden Tagen freue ich mich tatsächlich über jeden eindeutigen grippalen Infekt, denn ich habe noch nicht sehr viele Trommelfelle in meinem Leben untersucht..... Nach zwei Tagen sitzt die erste schwer Kranke mit einer Pneumonie vor mir. Ich bin ganz erleichtert, denn ich erkenne die Schwere ihrer Erkrankung sicher und schon an der Tür, auch ohne CRB-65 Score, und weise sie ein. Aber was ist eigentlich mit dem 66jährigen von gestern, hätte der vielleicht doch ein Antibiotikum benötigt? Und wie wäre sein Score gewesen, wenn ich ihn denn erhoben hätte? Und was ist mit dem jungen Mann mit der entzündeten Zehe? Hätte ich den nicht besser dem Chirurgen vorgestellt? Und der mit dem Schwindel? Könnte er nicht doch einen Hirntumor haben? Bin ich geblendet gewesen von all diesen „normalen“ grippalen Infekten und habe die gefährlichen Verläufe ausgeblendet? Jetzt sind sie alle zu Hause und ich erstmal ohne Rückmeldung. Meine Sicherheit ist dahin....

In den nächsten Tagen beginne ich zu begreifen, wie **weit das Feld der Allgemeinmedizin ist.**

Sepsis, Karzinome oder Myokardinfarkt, das kenne ich aus dem Krankenhaus und das gibt es auch hier. Dazu kommt ein sehr großer und bunter Strauß:

Entzündete Zehen, Warzen, Pickel, Würmer, Krätze und Hautausschläge: Was tun?

Schmerzen im Knie, in der Schulter, den Fußgelenken und dem Rücken? Wie untersuche ich das?

Depression und Angst? Wie führe ich meine Patienten?

Das Spektrum der Praxis umfasst auch die gesamte Lebensspanne „von der Wiege bis zur Bahre“: So führt mich mein erster Hausbesuch zu einer liebenswerten alten Dame mit sehr diskreter Luftnot. Was ist hier eigentlich meine Aufgabe?

Und zu meiner Überraschung sehe ich auch jeden Tag ein bis drei kranke Kinder, da es im Dorf keinen Kinderarzt gibt. Davor habe ich großen Respekt und bin froh, dass ich, auch dank meiner eigenen Kinder, über einen gewissen Erfahrungsschatz verfüge. Und beim Plausch über den Dorffußball oder Anna und Elsa tauen nicht nur die Kinder auf ...

Und während mein Mann jetzt mit leichter Hand die Elternzeit meistert, merke ich, dass ich noch viel lernen muss, um die Rolle der Hausärztin auszufüllen. Doch dazu habe ich ja zwei Jahre Zeit...

(die Verfasserin ist der Redaktion bekannt)